

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung,

die Besspannung der Landspitze betr.

In der Zeit vom 1. October bis mit 31. December d. Js. sind folgende Geschirrbesitzer zur Lieferung der Besspannung für die Landspitze verpflichtet:

- 1) Herr Karl Friedrich Kurch in № 49C,
- 2) " Karl Traugott Kerschmar in № 78D,
- 3) " Emil Hermann Korigly in № 154L,
- 4) " Johann Gottfried Hofmann in № 223,

- 5) Herr Johann Gottfried Gerlach in № 398,
- 6) " Traugott Heinrich Berthold in № 407,
- 7) Frau verw. Stadtmusikbesitzer Fischer in № 259.

Diesjenigen, welche sich gedachter Verpflichtung entziehen, beziehentlich rechtzeitig einen geeigneten Stellvertreter zu bestellen und anzugeben unterlassen, verfallen nach § 78 der Feuerordnung in eine Geldstrafe von 5 Thaler.

Frankenberg, am 19. September 1871.

Der Stadtrath.  
Meißner, Bürgermeister.

### Vertliches.

Frankenberg, 20. September. Ein überraschend schneller Todesfall ruft die allgemeinste Theilnahme in unserer Stadt hervor. Heute gelangte die Nachricht hierher, daß der tüchtige Dirigent unser Stadtmusikchors, Herr Musikdirector Th. Kühn, gestern Abend in Zwickau, wohin ihn eine Geschäftsreise geführt, plötzlich verstorben ist. Je mehr es dem Verstorbenen gelungen ist, unser Stadtmusikchor während seiner ca. 34jährigen Leitung desselben zu einem anerkannt leistungsfähigen heranzubilden, um so mehr ist dieses sein im schönsten Mannesalter erfolgte Hinscheiden zu beklagen.

Frankenberg, 20. Septbr. Gestern früh 3 Uhr ist der zeitliche Kaiserlich deutsche Präfect von Meß, der in dem Verwaltungskreis, in den er nun wieder eintritt, durch Wohlwollen im amtlichen und Liebeshwürdigkeit im privaten Verkehr so beliebte Herr Amtshauptmann v. Könnertig, nach fast 14jähriger Abwesenheit wieder auf seine Besorgung Erdmannsdorf zurückgekehrt und daselbst auf das Herzlichste von den Bewohnern des Ortes begrüßt worden.

Frankenberg, 21. September. Aus den „Mittw. Nachr.“ ersehen wir, daß am 11. d. M. in Berthelsdorf bei Hainichen auf dem Grundstücke des durch sein Bank-, Agentur- und Lotteriegeschäft in weitem Kreise bekannten Herrn Heinrich Böland in Hainichen durch von diesem angestellte Bergleute ein ca. 1 1/2 Elle mächtiges Steinkohlenflöz aufgeschlossen worden ist. „Nach Mittheilungen zahlreicher Interessenten“, bemerkt das Eingang erwähnte Blatt, „welche das beregte Kohlenflöz in Augenschein genommen, sind an verschiedenen Stellen Schurflöcher angelegt, die wirklich Kohlen zu Tage gefördert und auf nicht unbedeutende Flöze schließen lassen. Die alsbaldige Gründung eines Actienvereins zum Betriebe des Steinkohlenbergbaues in Berthelsdorf ist angebahnt, welches auch für unsere Gegend nicht unwichtige Unternehmen vom segensreichsten Erfolge gekrönt sein möge.“

Dittersbach, 19. Septbr. Kaum waren die letzten Töne des heutigen Mittagsgläutens verhallt, als die Glocke ihre Töne von Neuem vernahmen ließ, diesmal aber um anzuzeigen, daß in diesem Orte ein Schadenfeuer ausgebrochen sei. Leider stand denn auch in wenig Augen-

blicken das Dippmann'sche Haus in hellen Flammen. Es ist dies um so beklagenswerther, als der Besitzer, ein schon bejahrter Mann, an einer unheilbaren Dhrkrankheit leidend, sich gerade schlafend im Bette befand, seine Hausfrau das in der mit dem Wohnhause verbundenen Scheune auf eine noch unermittelte Weise entstandene Feuer nicht sogleich bemerkt hat, und derselbe bei der ungemein schnellen Verbreitung desselben beinahe den Erstickenstod gefunden, denn als er von seiner Frau auf die Gefahr aufmerksam gemacht werden konnte, waren bereits alle oberen Zimmer mit Rauch angefüllt. Die reichliche Ernte und Alles, selbst eine Kuh, die andre konnte nur mit Mühe gerettet werden, mußten den Flammen Preis gegeben werden. Obgleich das Feuer auf das eine Haus beschränkt werden konnte, so war doch ein nahe unter Strohdach befindliches Haus und einige gegenüberliegende Güter nicht außer Gefahr. Dankend muß anerkannt werden, daß die Gemeinden Neudörfchen, Sachlenburg, Frankenberg und Mühlbach ihre Spritzen rechtzeitig auf die Unglücksstätte sandten. Möge den Schwergedrückten reichlicher Trost und ein heiterer Lebensabend zu Theil werden. +

### Verhängnisse.

Von Friedrich Gerstäcker.

(Fortsetzung.)

#### Eine Ueberraschung.

Als George am anderen Morgen — man kann nicht gut sagen erwachte, sondern eher sein Bewußtsein zurückkommen fühlte, blieb er noch eine ganze Weile mit geschlossenen Augen in seinem Bette liegen, denn er machte die höchst unangenehme Entdeckung, daß er seinen Kausch vom vorigen Abend, auf den er sich deutlich erinnerte, noch keineswegs ausgeschlafen habe. Es schaukelte und bewegte sich Alles mit ihm, und er dachte mit Schrecken daran, daß er heute Morgen gar nicht im Stand sein würde, Jenny aufzusuchen — und was mußte sie nachher von ihm denken — für wie lieb- und herzlos ihn halten.

Aber um sich her hörte er fremde Stimmen, und dicht über ihm in der oberen Stube gingen mit schweren Schritten Leute hin und her. — Er schlug die Augen auf, blieb aber still und regungs-

los liegen, denn Alles, was er sah, war ihm fremd, und er hatte keine Ahnung, wo er sich eigentlich befand. —

Wieder schloß er die Augen und überlegte. — War er denn gestern Abend nach Hause gekommen? — Er konnte sich nicht darauf besinnen, also jedenfalls nicht — und wohin hatte ihn denn Tom gebracht, oder waren sie etwa gar in der Matrosenkneipe todtrunken liegen geblieben? Heiliger Gott, wenn das Jenny erfuhr, dann durfte er sich nur auf eine Scene gefaßt machen und — das Schlimmste dabei — sie hätte Recht gehabt.

Er sah umher — richtig Nichts als Matrosen — aber da oben — da stieg Einer durch eine Luke die Treppe herab — und das — das war ja doch keine Stube, wie man sie am Lande fand — das war ja ein Schiff — und mit beiden Füßen sprang er aus dem engen Kasten, in dem er gelegen, heraus und stand, wild umherstarrend, vor einem Paär der Leute.

„Hallo, Mate,“ lachten diese, „ausgeschlafen? — alle Wetter, Du hast Dir vier „Wachen zur Roje“

nach einander weggenommen — mußt gestern Abend einen gesunden Kausch gehabt haben. Der wird auch ein gutes Geld gekostet haben, — wie?“

„Wo bin ich denn hier?“ rief George ganz verwirrt — „an Bord eines Schiffes?“ —

Lautes Gelächter der Wache zur Roje, die ihren Spaß an dem erstaunten Gesicht des neuen Kameraden hatten, war seine einzige Antwort, und George, der nicht ein einziges bekanntes Gesicht unter ihnen entdeckte, sprang nach der an Deck führenden Stiege und hinauf.

Klingsum, so weit sein Auge reichte, die See — die wilde, unbegrenzte See — nur dort zurückragten noch die Berge seiner Heimath empor, aber auch schon blau und unbestimmt, und mit einer prachtvollen Brise, alle Segel vollgebläht, und die Fluth, vorn am Bug emporwachsend, während die nachspringenden Wellen es nur noch immer mehr und eifriger fort vom Lande drängten, schoß das wackerere Schiff auf seiner Bahn dahin.

George stand wie in einem Traum — er wollte seinen eigenen Sinnen nicht trauen, aber der Pe-

2135

## Kriegschronik von 1870.

21. September.

Auf Schloß La Ferrière findet die zweite Konferenz zwischen Graf Bismarck und Jules Favre statt, die resultatlos bleibt, da die Regierung der französischen National-Vertheidigung auf Bismarck's Bedingungen nicht eingeht. — Die französische Flotte verläßt die Ostsee wieder. — Vor Straßburg wird die Lunette Nr. 52 genommen. 6 Kanonen erbeutet.

22. September.

Das Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen (4. [Maas-] Armee) wird nach Grand-Tremblay (im Nordosten von Paris) verlegt.

## Tagesgeschichte.

Frankenberg, 21. September.

Se. Majestät der König ist bei dem Besuche unserer noch in Reihel, Sedan etc. stehenden Soldaten von diesen enthusiastisch begrüßt und empfangen worden. Ueberall hatten die Truppen geschmückt und geflaggt und die französische Bevölkerung, die wohl hier und da die Läden in den vom Könige berührten Straßen geschlossen hielt, war außerordentlich zahlreich als Zuschauer auf den Straßen versammelt, begrüßte theilweise auch den Monarchen achrungevoll.

Aus Deutschland ist die Rührigkeit der Ultramontanen zu melden, welche die Zeit der diplomatischen Ferien, in denen Regenten und Minister auf Erholungsreisen sich befinden, zur Verfolgung ihrer finsternen Pläne benützen. Auf der in voriger Woche in Mainz abgehaltenen Katholikenversammlung (Anhänger der Unfehlbarkeitslehre) wurde gewaltig gegen den „modernen Liberalismus“ und das Auftreten einzelner Regierungen gegen die in ihrer Thätigkeit für den Unfehlbaren in Rom die Staatsgesetze ignorirenden Würdenträger und Diener der Kirche, die „schwarzen Internationalen“, wie sie ein Blatt treffend bezeichnete, losgezogen. Dem gegenüber bleibt abzuwarten, was die Altkatholiken, die Gegner der Unfehlbarkeitslehre, auf ihrer demnächstigen Versammlung zur Aussprache und Verwirklichung bringen werden, zu der die Gesinnungsgenossen aus ganz Deutschland geladen sind. Aus Rom wird übrigens wieder einmal gemeldet, daß die Körperschwäche des Papstes zunehme und auch sein Geist sich mehr und mehr trübe. Sein fester Gedanke sei die Wiederaufnahme des Concils, von dem ihn seine Umgebung nur mit Mühe abbringen könne.

Wenig Erfreuliches giebt's aus Oesterreich zu berichten. Ueber die Kaiserzusammenkunft wird nachträglich bekannt, daß ein großer Theil des Adels und selbst Glieder der kaiserlichen Familie jede Berührung mit dem kaiserlichen Gaste „draußen vom Reiche“ gemieden haben. Dies hat nun zwar keine weittragende Bedeutung und die Reise des jungen deutschen Kai-

serhofes werden sich sehr wenig darum bekümmern, ob der oder jener ultramontane österreichische Fürst oder Graf Soudis, und reichten ihre Ahnen bis hinauf zu den ältesten Zeiten, den Kaiser Wilhelm begrüßten und mit dem „eisernen Grafen (Fürsten)“ anknüpften, — es trägt aber zur Beleuchtung der innern Zustände bei. Allerorten stehen die Deutschen in den Landtagen auf der Wacht gegen den dem Czementum holden Ministerpräsidenten Grafen Hohenwart. Sein amtliches Organ nennt bereits die an der Reichsverfassung Festhaltenden „sogenannte“ Verfassungstreue. Die Czemen aber, die schon so lange den innern Frieden Oesterreichs gestört haben und denen jetzt bei Eröffnung des Landtags der Kaiser in einem Rescript in Aussicht gestellt ließ, daß er durch Leistung des Krönungseides als böhmischer König ihre „nationalen“ Ansprüche anerkennen werde, triumphiren hoch darüber, so hoch, daß Prager und hochböhmische Blätter düffelvoll ausposaunen: „Ein neues Blatt europäischer Geschichte beginnt (mit Wiederaufrichtung des böhmischen Königreichs!). Ein neuer Machtfactor, mit dem jetzt zu rechnen ist, ist aufgetreten, nämlich die Selbstständigkeit der böhmischen Krone.“ Man sieht, die Czemen haben von ihren Freunden, den Franzosen, in Anmaßung und Phrasen genug gelernt. Die Deutschen werden übrigens den böhmischen Landtag ebenso wie einige andere, in denen ähnliche Verhältnisse obwalten, verlassen.

Die französische National-Versammlung hat wohl, wie wie in der letzten Nummer unseres Blattes berichteten, den von den deutschen und französischen Bevollmächtigten vereinbarten Vertrag bezüglich der Zollverhältnisse der elsass-lothringischen Industrieerzeugnisse angenommen, in ihren Beschlüssen denselben aber durch die eingeflochtene Bestimmung, daß alle aus Frankreich nach den beiden Provinzen nach Maßgabe des Verbrauchs einzuführenden Gegenstände ebenfalls zollfrei sein sollen, so geändert, daß es fraglich erscheint, ob die deutsche Reichsregierung in dieser Weise dem Vertrage zustimmt.

In Spanien scheint der auf dessen Königs- thron gelangte italienische Königssohn Amadeus doch berufen zu sein, dem der Ruhe so bedürftigen Lande geordnete Zustände wiederzugeben. Der höchst einfach lebende und thätige Monarch ist jetzt auf einer Rundreise durch Districte, die man der alten carlistischen Bewegung zugethan glaubte, mit größtem Enthusiasmus aufgenommen worden.

± Von der Elbe, 21. Septbr. Se. Maj. der König und Jh. Maj. die Königin sind gestern Abend 8½ Uhr in bestem Wohlsein von Stolzenfels wieder in Dresden eingetroffen.

Kronprinz Albert und Kronprinzessin Carola, Prinz und Prinzessin Georg, eine große Anzahl Militärs aller Grade, der Herr Oberbürgermeister Potenhauer erwarteten den König auf dem Bahnhofe, um ihn zu bewillkommen. Der König sah sehr wohl aus und wie man hört äußerte er sich durchaus befriedigt über seine Reise, welche ihn bekanntlich bis nach St. Quentin ins Herz von Frankreich geführt hatte. Dort hatte der König sein ihm vom Kaiser Wilhelm verliehenes ostpreussisches Grenadier-Regiment Nr. 4 besichtigt. Das Regiment empfing seinen hohen Chef sehr festlich und wenn auch natürlicherweise der spätere Jubel unserer sächsischen Truppen der 24. deutschen Armeedivision in Charleville und Sedan begeisterter und inniger noch ertönte, so zeigte doch gerade St. Quentin dem Könige, wie heutigen Tages das allgemeine deutsche Vaterlandsgedühl allen Verdienste gerecht zu werden bestrebt ist. Und wahrlich unser Königs Verdienste um Deutschland im Allgemeinen, wie um sein eigen Land im Besonderen sind ja bekannt genug. Jetzt hatten wir wieder der Ernennung eines Justiz- und eines Kultusministers, die ehestens erfolgen soll und die, so hoffen wir, abermals Zeugnis von der Umsicht des Königs bei Verleihung der wichtigsten Aemter im Königreich ablegen wird.

Aus Schwarzenberg wird der „D. B. Z.“ geschrieben: Hatte der letzte Krieg auch eine Zeitlang unsere Industrie in ihrer Entwicklung gestört, das Spigenklöppeln, der Haupterwerbszweig unserer weiblichen Bevölkerung, ist durch den Krieg nicht allein nicht gestört worden, sondern hat sich während desselben und durch denselben ganz auffällig erweitert und gehoben, so daß über 20,000 Klöpplerinnen bei steigendem Verdienst vollauf beschäftigt sind. Frankreich war durch den Krieg von der Concurrenz ausgeschlossen, und so kamen die Bestellungen, die früher dorthin gingen, nach Sachsen, Oesterreich, Belgien und England. Trotz Räumung unserer alten Lager können wir kaum allen Bestellungen genügen. Außer dem nun schon ein Jahr andauernden und sich noch immer steigenden glänzenden Geschäftsgange haben wir noch den hoffentlich andauernden Vortheil, daß nun das Ausland sich überzeugt, wie gut unsere Spigenklöpperei den Vergleich aushalten kann mit der Frankreichs. Tüchtige Klöpplerinnen verdienen die Woche 2 bis 2½ Thlr. So kann es nicht fehlen, daß unserer Spigenindustrie immer mehr Arbeiterinnen sich zuwenden, und daß die 30 Klöppelschulen unsers Erzgebirges stark besucht werden. Sie zählten am Schlusse des vorigen Jahres 1800 Schülerinnen, von denen die geübteren bei 6stündiger Arbeitszeit etwa 2—3 Thlr. per Woche verdienen.

weis lag zu unantastbar vor seinen Augen, und jetzt erst überkam ihn das Gefühl der Gefahr, in der er sich befand, jetzt gerade — jetzt hinaus in den Ocean entführt zu werden, wo ihn ja alle Bande seines Herzens an das Land, an New-York, fesselten.

„Wo ist der Kapitän?“ rief er den nächsten Matrosen an, der an Deck stand, ein alter Purtsche mit schon grauen fest gelockten, ja fast wie in einander gedrehten Haaren. Der aber gab ihm keine Antwort. Was kümmerte ihn der „Grüne“! — Es war der Zimmermann an Bord, eine der wichtigsten Personen.

George flog mehr als er ging das Deck entlang und seine Blicke irrten wild und unster umher — die Wasse Wolf an Bord — die vielen Boote, die theils an der Seite hingen, theils über dem Quarterdeck, Kiel nach oben, auf einem Gerüst lagen — die eingemauerten Kessel an Deck — das Alles verrieth ihm wohl rasch, daß er sich auf einem Wallfischfänger befand — aber was kümmerte ihn das Schiff — was hatte er damit weiter zu thun, als

daß er so rasch als möglich suchte wieder von hier fortzukommen.

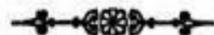
Es war in der That ein Wallfischfänger, die Betty-Crow, wie das Fahrzeug, eine ziemlich große und statliche Bark, hieß, und beim Auslaufen auf eine lange Reise giebt es auf solchen Schiffen, wenn sie auch noch keinen Fang erwarten können, außerordentlich viel zu thun. Der Zimmermann muß die Boote nachsehen, ob sie auch sämmtlich gut im Stande sind, und wo das nicht der Fall ist, die nöthigen Reparaturen vornehmen; der Wüthcher anfangen die Fässer, die noch zusammengeschlagen im Raume liegen, wieder nach und nach herzustellen, damit ein Vorrath davon da ist, wenn sie auf ihren Jagdgrund kommen, oder auch vorher schon, vielleicht zufällig einmal, einen Fisch antreffen. Die Bootsteuerer haben ihre Harpunen, Lanzen, Beile und Messer nachzusehen und zu schärfen, eben so die kleinen Wasserräder, die in den Booten mitgenommen werden, zu revidiren, ob sie dicht und zum augenblicklichen Gebrauch tüchtig sind; und den Harpunieren, die das Boot so lange fuh-

ren, bis sie an einen Fisch heran und fest kommen, liegt es ob, ihre kleinen Segel und das Takelwerk derselben zu mustern, ob auch da Alles im Stande ist, und überhaupt nachzusehen, daß Jeder ihrer Untergebenen seine Schuldigkeit thut.

Nur der Kapitän scheint der einzige Müßige an Bord, und hat auch in der That beim ersten Auslaufen, sobald er nur erst den Kurs angegeben, gar nichts zu thun, als Mittags seine Berechnung zu machen — und selbst dazu befindet sich noch auf manchen Wallfischfängern ein besonderer Offizier.

Kapitän Rogers ging denn auch jetzt, seine Cigarre rauchend, die Hände in den Taschen seines großen Peajakets, zu Steuerbord auf seinem Quarterdeck auf und ab und warf nur manchmal einen Blick nach seinen oberen und leichten Segeln hinaus, denn die Brise wehte in der That so frisch und schlen außerdem im Wachsen, daß man sie im Auge behalten mußte.

(Fortsetzung folgt.)



Au  
schrieb  
lenun  
in vol  
viere  
nen fi  
Grade  
gebun  
gefaßt  
dürfte  
Unter  
sein v  
Die  
jetzige  
die „  
in den  
von d  
dels-  
unterri  
diejeni  
berecht  
Eine  
Büchle  
dürfte  
Blage  
werde  
rium  
des B  
gen zu  
ganzen  
weit es  
dieselbe  
oder di  
Angele  
Kamme  
reiche,  
de 6. u  
ständig  
sterium  
des Be  
ziehentl  
dieselber  
einen  
der Ge  
Geschäf  
nern zu  
Gewerb  
gen ein  
tigt sich  
Gewerb  
werbe,  
werbe g  
Wie  
„Bürger  
Redacteu  
nis des  
tung de  
menen,  
und fron  
Beleidig  
3 Mon  
(Das ist  
wenig  
nehmen  
lung Ro  
Schmähe  
denn doc  
Wie  
Gesam  
Frankreic  
Summe  
Die Ge  
42,632  
lungsplan  
gewiesene  
9300 Au  
Königreich  
60,390 I  
gewiesene  
Ausgewie  
5922 Au

Aus Glauchau wird dem „Eb. Tzbl.“ geschrieben: Seit Friedensschluss sind die Steinkohlenunternehmungen hier und in Zwickau wieder in voller Blüte. Namentlich sind es die Werke in Delniger und Lichtensteiner Flur, denen sich die Aufmerksamkeit in ganz besonderem Grade zuwendet. Doch ist auch die nähere Umgebung unserer Stadt wieder näher ins Auge gefasst worden, so daß die Zeit nicht zu fern sein dürfte, wo weit und breit in der Gegend das Unterirdische zum Zweck der Ausbeute verkauft sein wird.

Die auffallend schwache Betheiligung an den jetzigen Wahlen zur Gewerbekammer, schreiben die „Ep. Nachr.“, scheint nicht zum wenigsten in dem Umstande zu suchen zu sein, daß man von der Thätigkeit und den Aufgaben der Handels- und Gewerbekammern noch viel zu wenig unterrichtet ist und denselben leider noch nicht diejenige volle Beachtung schenkt, die sie wohlberechtigt für sich in Anspruch nehmen können. Eine gedrängte Erwähnung der Rechte und Pflichten dieser gemeinnützigen Körperschaften dürfte demnach gerade jetzt einmal wieder am Plage sein. Die Handelskammern und Gewerbekammern sind bestimmt: a) Dem Ministerium des Innern und der Regierungsbehörde des Bezirks als sachverständige Organe in Fragen zu dienen, welche Handel und Gewerbe des ganzen Landes oder des Bezirks angehen. Soweit es die Verhältnisse irgend gestatten, sollen dieselben — beziehentlich die Handelskammern oder die Gewerbekammern — bei jeder wichtigen Angelegenheit dieser Art gehört werden. b) Die Kammern sind ferner, eine jede in ihrem Bereiche, die Vertreter der gemeinschaftlichen Handels- und Gewerbeinteressen und befugt, selbstständige Anträge und Wünsche an das Ministerium des Innern oder die Regierungsbehörde des Bezirks zu richten. — Jede Kammer (beziehentlich die Handels- und Gewerbekammer desselben Bezirks gemeinschaftlich) hat alljährlich einen Bericht über die Lage des Handels und der Gewerbe in ihrem Bezirke und über ihre Geschäftsthätigkeit an das Ministerium des Innern zu erstatten. — Die Handels-, sowie die Gewerbekammer ist demnach eins, beide verfolgen einen Zweck; die Handelskammer beschäftigt sich mehr mit dem, was den Handel, die Gewerbekammer mehr mit dem, was die Gewerbe, resp. Fabrikation der mehr unter die Gewerbe gehörenden Artikel betrifft.

Wie der socialdemokratische Grimmischauer „Bürger- und Bauernfreund“ meldet, ist sein Redacteur, Herr C. Hirsch, durch Erkenntnis des dahigen Gerichtsamtes wegen Verbreitung der dem „Dresdner Volksboten“ entnommenen „Zehn Gebote im Reiche der Gottesfurcht und frommen Sitte“ und der darin enthaltenen Beleidigung des deutschen Kaisers zu weiteren 3 Monaten Festungsstrafe verurtheilt worden. (Das lächerhafte und gemeine Nachwerk ist vor wenig Wochen auch hier colportirt worden und nehmen wir nur deshalb von dieser Verurtheilung Notiz, um zu zeigen, daß den maßlosen Schmähungen der Führer jener Partei gegenüber denn doch auch noch das Strafgesetzbuch existirt. D. Red.)

Wie amtlich gemeldet wird, beläuft sich der Gesamtbetrag der für Unterstützung der aus Frankreich ausgewiesenen Deutschen bestimmten Summe auf die Höhe von 3,866,666 2/3 Thlrn. Die Gesamtzahl der Ausgewiesenen ist auf 42,632 Köpfe festgestellt. Nach dem Vertheilungsplan fallen auf Preußen für 14,489 Ausgewiesene 1,313,794 Thaler, auf Bayern für 9300 Ausgewiesene 833,280 Thaler, auf das Königreich Sachsen für 886 Ausgewiesene 60,390 Thaler, auf Württemberg für 4425 Ausgewiesene 401,238 Thlr., auf Baden für 6578 Ausgewiesene 596,462 Thlr., auf Hessen für 5922 Ausgewiesene 536,979 Thlr. und endlich

auf die übrigen 19 Glieder des deutschen Reiches zusammen für 1252 Ausgewiesene 118,525 Thlr. Aus der Reichskasse erfolgen die Zahlungen an die einzelnen Regierungen unter Anrechnung der bereits gewährten Vorschüsse.

Die Reise des deutschen Kaisers durch Süd-Deutschland gestaltet sich zu einem wahren Triumphzuge, der in der wahrhaft glänzenden Aufnahme in Constanz am Bodensee, der südlichsten Spitze des deutschen Reiches, wo vor drei Jahrhunderten die Bekehrung des Abnherrn des Kaisers, des Burggrafen von Nürnberg, mit der Markgrafschaft Brandenburg stattgefunden hat, seinen Gipfelpunkt erreichte.

Die neue Uniformirung der kaiserlich deutschen Postbeamten, welcher die Postbeamten in Bayern und Württemberg vorläufig fern bleiben, ist nach den vorgelegten Modellen von dem Kaiser gutgeheißen worden. Sie besteht in dunkelblauen Ueberrocken nach dem Schnitte der Marine-Offiziere mit überfallendem Sammtkragen, auf welchem die Grababzeichen angebracht sind. Die alte Postfarbe (orange) wird nur in dem Rockvorstoß beibehalten.

Eine kolossale Umwälzung steht dem gesammten Postwesen bevor. In dem neuesten Reichs-Post-Amtsblatt findet sich ein längerer, jedenfalls aus der Feder des Generalpostdirectors Stephan herrührender Artikel, der den demnächst in Berlin zusammentretenden allgemeinen Postcongress behandelt und den Vorschlag auf eine einheitliche Gestaltung des — „Weltpostverkehrs“ beleuchtet. Auszugsweise geben wir hier die wesentlichsten Grundlagen für die neue Gestaltung wieder. 1) Das einheitliche Verkehrsgebiet würde zuerst aus folgenden Ländergebieten bestehen: Europa nebst Russisch-Asien, der asiatischen Türkei, Aegypten, Algerien, den spanischen Besitzungen in Nordafrika, den canarischen Inseln und Madeira, ferner aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Canada, den sonstigen britischen Besitzungen in Nordafrika und Grönland. 2) Das Briefporto für den internationalen Austausch innerhalb des ganzen Weltpostbereichs, wie er eben beschrieben ist, beträgt ohne Unterschied des Abfertigungs- und Bestimmungsortes für einen frankirten Brief 15 Pfennige oder 20 Centimes für einen unfrankirten Brief 30 Pfennige oder 40 Centimes. 3) Das Gewicht des einfachen Briefes geht bis 15 Gramme einschließlich. Schwerere Briefe unterliegen dem doppelten Portofago und die Briefe können überhaupt bis 250 Grammen Gewicht nicht befördert werden. 4) Für Zeitungen, Drucksachen und Waarenproben wird der Betrag von 9 Pfennigen oder 10 Centimes für je 40 Gramme Gewicht erhoben.

Die seit dem Friedensschluss andauernde allmähliche Auswanderung aus Belg nach Frankreich hatte in der Mitte vorigen Monats, wie das „Fr. J.“ mittheilt, bereits die Zahl von über 22,000 Personen erreicht. Begreiflicherweise sind es die reicheren Classen mit leicht verfügbarem Vermögen, welche diesen Schritt thaten, während die Geschäftsleute, die ihn ebenfalls thun möchten, mit Widerstreben sich noch gebunden sehen durch den Umstand, daß sie für ihre Geschäfte keine Uebernehmer finden.

Die Räumung der Umgegend von Paris geht ihren regelmäßigen Gang. Die Uebergabe der Forts soll jetzt am 20. Septbr. erfolgen. Eine besondere Convention ist abgeschlossen worden, um die Höflichkeiten zu regeln. Im Augenblick der Uebergabe wird jedes Fort von 25 deutschen Soldaten besetzt und an 25 französische Soldaten übergeben, während in einer genau bezeichneten Entfernung 100 Mann Deutsche und 100 Mann Franzosen als Reserve aufgestellt werden.

Vier deutsche Militärs, welche am 15. d. M. in Civilleidung nach Paris gekommen waren, wurden in einem Kaffeehause des Boulevards

Sebastopol von ungefähr 40 Franzosen, da man sie erkannte, mit Flaschen und Gläsern demoralisirt, mißhandelt und dann zum Profoszen geführt. Es waren zwei Lieutenants und zwei Sergeanten.

Auf Antrag Thiers' giebt sich die Nationalversammlung in Versailles Ferien vom 17. September bis 17. December d. J., setzt aber eine Commission von 25 Mitgliedern ein, welche die Geschäfte fortführt.

#### Druckfehlerberichtigung.

In der Bekanntmachung vom 31. v. M., die innere Mission betr., war statt des 15. der 25. d. M. zu lesen. Bis dahin werden fernerweite Beiträge erbeten.

Dr. Körner, Sup.

## Capitalien

zu jeder Höhe werden gegen gute Hypotheken unter möglichst billigen Bedingungen fortwährend vermittelt durch das Bank-, Agentur- und Lotteriegeschäft von **H. Pöland in Sainichen.**

## Nervenleiden!

Nervenleidenden bietet das Buch:

„Sichere Heilung für Nervenleidende.“

Ein zuverlässiger Rathgeber zum Nutzen aller Nervenkranken beiderlei Geschlechts, besonders für Alle, welche in Folge von Verdauungs- und Unterleibsbeschwerden leiden und sich durch ein einfaches, wohlfeiles Heilverfahren und in allen Fällen bewährte Mittel ebenso leicht als gründlich helfen wollen. Von Dr. Werner.

**einzig sichere Hilfe.**

Vorräthig für nur 7 1/2 Ngr. in jeder Buchhandlung, in Frankenberg bei C. G. Koberg.

## Verkauf.

Ein 3 breiter 14schäftiger Webstuhl steht zu verkaufen Löpferstraße Nr. 295, 1 Tr.

Verloren wurde am Dienstag Nachmittag von Frankenberg bis Mühlbach eine Brille. Der eheliche Finder wird gebeten, selbige gegen Belohnung abzugeben Rathhausgasse Nr. 490.

In der Nähe des Technicums ist am Sonntag gegen Abend ein kleiner brauner auf den Namen „Hans“ hörender Wachtelhund mit weißer Brust und weißen Pfoten, — mit Steuermark Nr. 906 Gerichtsamtbezirk Chemnitz versehen und auf gelbem Schild den Namen Soeldner tragend — abhanden gekommen. Derjenige, welchem der Hund zugehört sein sollte, wird ersucht, dem Besitzer desselben, welcher dafür reichliche Belohnung zusichert, durch die Expedition d. Bl. davon Nachricht zu geben.

Am vergangenen Sonntag Abend ist ein kleiner brauner Hund (mit blauem Gurt) zugehört und kann derselbe gegen Erstattung der Futterkosten und Inserionsgebühren abgeholt werden Friedrichstraße 276 H.

## GESUCH.

Webermeister, sowie ein Geselle können auf Maschine mit Brochiraden aushaltende Arbeit erhalten bei

August Eichler, Schießhausstraße Nr. 93.

## Ein Spuler

wird gesucht Fabrikstraße 395.

Ausgezeichnet gute

Speisekartoffeln,

pro Scheffel 1 N. 20 S., werden verkauft in Gannersdorf Nr. 9.

# Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke, Chemnitz, Langestraße 59.

## Bekanntmachung.

Bestellungen auf Deckreißig können für dieses Jahr nicht weiter angenommen werden.  
Königl. Revierverwaltung Sachsenburg.  
Gensel.

## Turnverein.

Das in voriger Nummer dieses Blattes angekündigte 22. Stiftungsfest wird nicht den 22., sondern Freitag, den 13. October d. J., abgehalten.

Der Vorstand.

## Freiwillige Subhastation.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein vor 6 Jahren erbautes Haus, nahe der Stadt Hainichen, nebst Holzschuppen und Garten N 39c des Brandv.-G., 1 Keller, 5 Stuben, 2 Stagen- und 4 Dachkammern und insgesamt 53 □ R. Areal enthaltend, unmittelbar am Wasser gelegen, auch mit gutem Trinkwasser versehen,

Montag, den 25. Septbr. o., Vormittags 10 Uhr  
in meiner Wohnung meistbietend, unter den vor der Licitation bekannt gemachten Bedingungen, welche auch vorher bei mir eingesehen werden können, zu verkaufen.

Vertheilhof, den 11. Septbr. 1871.

Carl Friedr. Hofmann, Schuhmachermst.

## Bekanntmachung für die Weberinnung.

Das Quartal Crucis wird Montag, den 25. September, Nachmittags 2 Uhr abgehalten. Hierzu werden alle Innungsmeister freundlichst eingeladen. Diejenigen Weber, welche der Innung beitreten wollen, haben sich bei Unterzeichneten zu melden. Lehrlinge, deren Lehrzeit abgelaufen, sind unter Vorbringung ihrer Webschul- und Sonntagschulzeugnisse, sowie angehende Lehrlinge mit Vorbringung ihrer Confirmationscheine von dem betreffenden Lehrmeister oder Vater nach den Specialinnungsartikeln vor dem Quartal beim Obermeister zu melden und es sind hierbei zugleich die Gebühren mit zu entrichten.

Frankenberg, den 13. September 1871.

F. A. Friedrich, Obermeister.  
Friedrich Lohr, Stellvertreter.

## Sächsische Creditbank Dresden.

Actien-Gesellschaft: Grundcapital 2 Millionen Thaler.

Der Geschäftskreis der Sächsischen Creditbank in Dresden umfaßt den Betrieb aller Arten von Bank- und Handelsgeschäften, insbesondere beschäftigt sich die Bank mit:

- Eröffnung laufender Rechnungen,
- Gewährung von Crediten,
- An- und Verkauf von Devisen und Werthpapieren, Coupons und Sorten,
- Verleihung von in- und ausländischen Staats- und Werthpapieren,
- Annahme von Geldern zur Verzinsung,
- Beforgung von Incassos,
- Aufbewahrung von Werthpapieren,
- Uebnahme von Anleihen von Staaten, Gemeinden, Corporationen etc.

Dresden, im September 1871.

## Sächsische Creditbank.

# Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlen sein großes Lager von:

- Weissbaumwollenen u. Stickereien,
- Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,
- Gardinen, Rock-Stoffe,
- Woll-Moirée.

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maas oder Probe.

## Kartoffeln!

Ich beabsichtige morgenden Sonnabend eine Kuhre ganz vorzüglicher Speisekartoffeln zum Markte zu bringen, und empfehle dieselben unter Garantie einer geneigten Beachtung.

Ziesler, Gutsbes.

Für eine Beamtentochter von 18 Jahren und eine von 14 Jahren wird Dienst gesucht, beide

im Rechnen und Schreiben, sowie erstere in der Damenschneiderei bekannt. Auskunft ertheilt Herr Schneidermeister Nephun.

## Eine Wäschmandel

mit eisernem Getriebe ist billig zu verkaufen. Zu ersagen bei Gottfried Köhler, Schleifhausstraße N 81.

## Böhmische Mittelbraunkohle

empfehlen Hermann Friderici

Zwickau — Leipzig — Teplitz.

Zum Abonnement auf die Chemnitzer Nachrichten und Geschäfts-Anzeiger für das mit 1. October 1871 beginnende neue Quartal laden wir hiermit ein. — Unser Blatt wird auch ferner für die Freiheit des gereinigten deutschen Vaterlandes, stets entschlossen freiständig für die Interessen des Volkes kämpfen, für Bildung und Aufklärung wirken. Es berichtet die Tagesereignisse möglichst schnell, bespricht die allgemein politischen, wirtschaftlichen und socialen, wie die speciell sächsischen Interessen in Original-Artikeln, bringt regelmäßige Börsenberichte, und zur Unterhaltung und Belehrung im Besonderen interessante Erzählungen, wissenschaftliche Aufsätze und Notizen aus allen Gebieten des menschlichen Lebens. Die „Chemnitzer Nachrichten“, die in und ausserhalb Sachsens große Verbreitung gewonnen haben, eignen sich bestens zur Verbreitung von Inzeraten, die nur zu 8 Pfennige die Zeile berechnet werden. Der vierteljährliche Abonnementpreis der wöchentlich 6 Mal mit Beilagen und in großem Format erscheinenden „Chemnitzer Nachrichten“ beträgt bei der Expedition dieses Blattes und bei jeder Postexpedition des Norddeutschen Bundes nur 20 Mgr. Chemnitz, im September 1871.

Die von Herrn Bergbändler bewohnt gewesene Parterrestube nebst Schlosserwerkstatt ist sofort weiter zu vermieten. Es eignet sich die Werkstatt auch für Glaser, Klempner oder zur Niederlage u. dergl.

Friedrich Ehrant.

## Dank

allen Verwandten und Freunden für den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbnis unserer lieben Emma.

Altenhain, den 19. Septbr. 1871.

Gustav Betermann nebst Frau.

## Todesanzeige.

Tief gebeugt zeige ich allen Freunden und Bekannten meines lieben Mannes, August Theodor Kühn, hierdurch an, dass derselbe am 19. Septbr. Abends 9 Uhr in Zwickau schnell verschieden ist.

Die Beerdigung erfolgt Freitags, am 22. Septbr., Nachmittags 4 1/2 Uhr hier.

Anna verwitw. Kühn geb. Windisch.

## Marktpreise.

Chemnitz, den 20. Septbr. Weizen 6 Thlr. — Mgr. bis 7 Thlr. 10 Mgr., Korn 4 Thlr. 5 Mgr. bis 5 Thlr. 2 1/2 Mgr., Gerste 3 Thlr. 10 Mgr. bis 3 Thlr. 20 Mgr., Hafer 2 Thlr. — Mgr. bis 2 Thlr. 20 Mgr., Erbsen 4 Thlr. 25 Mgr. bis 5 Thlr. — Mgr., Erbäpfel 1 Thlr. 15 Mgr. bis 2 Thlr. — Mgr.